



moysies & partners
fine consulting

JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit

Programmspezifische Auswertungen 2025

Version 1.2

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Berlin, 24.11.2025

moysies & partners
Geschäftssitz Eltville
Adolfstraße 15
65343 Eltville
tel +49 6123 20801-00
fax +49 6123 20801-01
info@moysies.de

moysies & partners
Geschäftsstelle Berlin
Alt Moabit 96a
10559 Berlin
tel +49 30 4036687-0
fax +49 30 4036687-99
info@moysies.de

moysies & partners
Geschäftsstelle Hamburg
Deichstr. 48-50
20459 Hamburg
tel +49 40 2110761-0
fax +49 40 2110761-99
info@moysies.de

Dokumenteninformationen

Programmspezifische Auswertungen 2025 – „JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit“

Bundesministerium für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend

Berlin, 24.11.2025

Ihre Ansprechpartner

Andreas Stahn
Senior Manager

Telefon: +49 (040) 211 07 61-13
E-Mail: andreas.stahn@moysies.de

Carsten Welker
Management Consultant

Telefon: +49 (30) 4036 687 17
E-Mail: carsten.welker@moysies.de

Standort

moysies & partners GmbH
Alt-Moabit 96a
10559 Berlin

Gesellschaftssitz Adolfstraße 15, 65343 Eltville
HRB 33186 Amtsgericht Wiesbaden
Geschäftsführung: Till Moysies, Nebojsa Djordjevic, Christian Mohser
Ust.-ID: DE287527903
Finanzamt Wiesbaden

Inhaltsverzeichnis

Inhaltsverzeichnis	3
Abbildungsverzeichnis	4
Tabellenverzeichnis	5
1. Hintergrund	6
2. Eintrittsfragebogen Teil 1: Notwendige Fragen zur Teilnahme	7
2.1. Gesamtzahl und Geschlecht	7
2.2. Alter	7
3. Eintrittsfragebogen Teil 2: Weitere Fragen (nicht notwendig zu beantworten)	8
3.1. Wohnsituation	8
3.2. Bildungsstand	9
3.3. Erwerbsstatus	11
3.3.1. Erwerbsstatus insgesamt	11
3.3.2. Erwerbstätige und Selbständige	12
3.3.3. Arbeitslose und Leistungsbezug	13
3.3.4. Teilnehmende in (beruflicher) Ausbildung, in der Schule oder im Studium	13
3.4. Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund	14
4. Austrittsfragebogen	16
4.1. Status nach Projektaustritt	16
4.2. Wirkungen der Teilnahme	17

Abbildungsverzeichnis

Abbildung 1: Geschlecht der Teilnehmenden bei Projekteintritt	7
Abbildung 2: Alter der Teilnehmenden bei Projekteintritt	8
Abbildung 3: Fester Wohnsitz bei Projekteintritt	8
Abbildung 4: Drohende Wohnungslosigkeit bei Projekteintritt	9
Abbildung 5: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Teilnehmenden bei Projekteintritt	10
Abbildung 6: Schulbesuchsdauer bei Teilnehmenden (noch) ohne Schulabschluss	10
Abbildung 7: Höchster Berufsabschluss der Teilnehmenden bei Projekteintritt	11
Abbildung 8: Beschäftigungsverhältnisse im Status „Erwerbstätig oder selbständig“ bei Projekteintritt	12
Abbildung 9: Dauer der Arbeitslosigkeit bei Projekteintritt	13
Abbildung 10: Form der Ausbildung bei Projekteintritt	14
Abbildung 11: Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit bei Projekteintritt	14
Abbildung 12: Drittstaatsangehörigkeit der Teilnehmenden bei Projekteintritt	15
Abbildung 13: Teilnahme an methodischen Bausteinen bei Projektaustritt	17
Abbildung 14: Abbau von Hindernissen für die Eigenständigkeit bei Projektaustritt	18
Abbildung 15: Stabilisierung der Wohnverhältnisse bei Projektaustritt	19
Abbildung 16: Wohnformen bei Projektaustritt	20
Abbildung 17: Leistungsbezug der Teilnehmenden bei Projektaustritt	20
Abbildung 18: Verbesserung der schulischen und/oder beruflichen Situation bei Projektaustritt	21

Tabellenverzeichnis

Tabelle 1: Überblick Erwerbsstatus Teilnehmende bei Projekteintritt	12
Tabelle 2: Überblick über Leistungsbezug der Teilnehmenden bei Projekteintritt	13
Tabelle 3: Weitere Merkmale bei Projekteintritt	15

1. Hintergrund

„JUGEND STÄRKEN: Brücken in die Eigenständigkeit“ (JUST BEst) ist ein Modellprogramm des Bundesministeriums für Bildung, Familie, Senioren, Frauen und Jugend (BMBFSFJ), das sich an junge Menschen im Alter von 14 bis einschließlich 26 Jahren richtet, die Unterstützung benötigen, weil sie zu einer eigenständigen Lebensführung noch nicht in der Lage sind und/oder weil sie von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen sind. Zur Zielgruppe gehören insbesondere Care Leaverinnen und Care Leaver sowie Jugendliche und junge Erwachsene in prekären Lebenslagen, die aus sämtlichen institutionellen Kontexten herausgefallen sind (sog. entkoppelte junge Menschen). Im Rahmen des Programms werden die Teilnehmenden längerfristig sozialpädagogisch begleitet, um dazu befähigt zu werden, Lebensbereiche wie Wohnen, Finanzen, soziale Beziehungen und Bildung in ihrem Sinne zu regeln und zu gestalten. Je nach Bedarfslage erfolgt zudem eine Unterstützung bei der Unterbringung in stabilen Wohnverhältnissen. Das Programm startete im Sommer 2022, läuft bis Ende 2028 und wird mit Mitteln des Europäischen Sozialfonds Plus (ESF Plus) in Höhe von insgesamt bis zu 70 Millionen Euro gefördert. Zum 01.10.2025 wird das Programm in bundesweit 75 Kommunen umgesetzt.¹

Die folgende grafische Aufbereitung der Eintritts- und Austrittsfragebögen bezieht sich auf den Zeitraum vom 01.08.2022 bis 24.09.2025. Datenstand ist der 25.09.2025. Sie soll einen Überblick über die bisherigen Entwicklungen im Programm liefern. Die Darstellung fußt auf Absprachen zwischen dem Evaluator des Programms (moysies & partners GmbH), der ESF Plus-Verwaltungsbehörde im Bundesministerium für Arbeit und Soziales sowie dem für das Programm zuständigen BMBFSFJ.

Grundlage der Auswertung sind 15.413 Fragebögen zum Projekteintritt sowie weitere 7.991 Fragebögen zum Projektaustritt. Die Eintrittsfragebögen wurden von den Programmteilnehmenden selbst beantwortet, die Austrittsfragebögen von den Projektmitarbeitenden.

Von den 15.413 Eintrittsfragebögen sind 15.398 mit dem Erfassungsstatus „valide“ und 15 mit dem Erfassungsstatus „nicht valide“ gekennzeichnet. Um bei Projekteintritt als programmteilnehmende Person erfasst zu werden, sind im Eintrittsfragebogen nicht alle Fragen verpflichtend zu beantworten, sondern lediglich die Fragen zu Alter und Geschlecht. Teilnehmende des Programms werden in der vorliegenden Auswertung somit auch dann als Teilnehmende erfasst, wenn sie bei allen weiteren Fragen im Eintrittsfragebogen von einer Angabe abgesehen haben. Damit der jeweilige Eintrittsfragebogen trotz Nicht-Beantwortung dieser weiteren Fragen als „valide“ eingestuft werden kann, sehen die betreffenden Fragen die Antwortoption „keine Angabe“ vor. Unter „keine Angabe“ werden sowohl Teilnehmende erfasst, die die jeweilige Frage nicht oder mit „keine Angabe“ beantwortet haben.²

¹ 73 dieser Kommunen erfassen zum Erhebungszeitpunkt Teilnehmendendaten. Zwei Vorhabenträger sind neu im Programm und erfassen noch keine Teilnehmendendaten.

² Als „invalide“ gelten Fragebögen, für die mindestens eine Frage nicht erfasst werden kann.

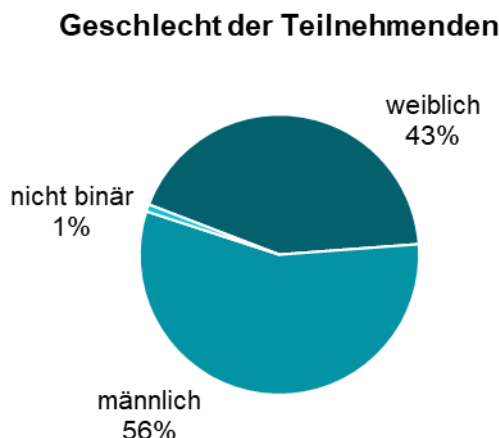
Im Unterschied zum Eintrittsfragebogen ist die Beantwortung der Fragen aus dem Austrittsfragebogen für eine Erfassung als programmteilnehmende Person nicht verpflichtend. Damit ein Austrittsfragebogen den Erfassungsstatus „valide“ erhält, sind auch in diesem Fragebogen bestimmte Fragen (Auswahl der methodischen Bausteine, Beendigung der Maßnahme und Datum des Projektaustritts) verpflichtend zu beantworten. Die Beantwortung aller weiteren Fragen im Austrittsfragebogen ist freiwillig. Da im Austrittsfragebogen die zusätzliche Antwortoption „keine Angabe“ nicht zur Verfügung steht, werden alle freiwilligen Angaben nicht als Pflichtangaben eingestuft.

2. Eintrittsfragebogen Teil 1: Notwendige Fragen zur Teilnahme

2.1. Gesamtzahl und Geschlecht

6.674 Teilnehmende des Programms (43 Prozent) sind weiblich, 8.592 (56 Prozent) und damit mehr als die Hälfte aller Teilnehmenden männlich. 147 Personen (ein Prozent) sind als nicht-binär bzw. divers erfasst.

Abbildung 1: Geschlecht der Teilnehmenden bei Projekteintritt

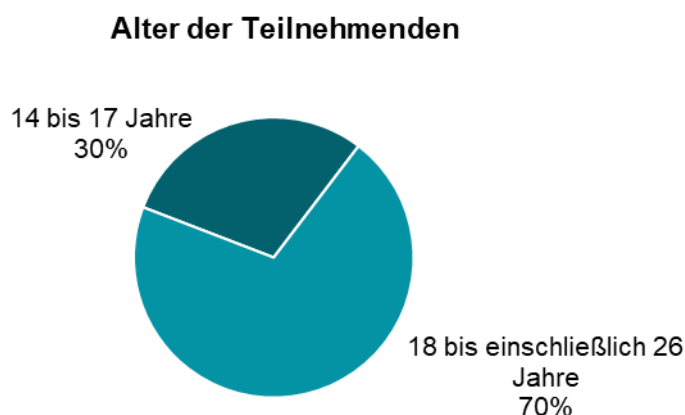


Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 1, eigene Auswertung; $n=15.413$, Rundungsdifferenzen möglich

2.2. Alter

Der Großteil aller Teilnehmenden (10.859 Personen bzw. 70 Prozent) ist im Alter von 18 bis einschließlich 26 Jahren, etwa ein Drittel (4.554 Personen bzw. 30 Prozent) ist 14 bis einschließlich 17 Jahre alt.

Abbildung 2: Alter der Teilnehmenden bei Projekteintritt



Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 2, eigene Auswertung; n=15.413, Rundungsdifferenzen möglich

3. Eintrittsfragebogen Teil 2: Weitere Fragen (nicht notwendig zu beantworten)

3.1. Wohnsituation

12.089 von 15.413 Teilnehmenden gaben an, bei Projekteintritt einen festen Wohnsitz zu haben. Dies entspricht rund vier Fünftel aller Teilnehmenden (78 Prozent). Knapp ein Sechstel (2.319 Personen bzw. 15 Prozent) gab an, ohne festen Wohnsitz zu sein und sieben Prozent (1.005 Personen) machten keine Angabe dazu.

Abbildung 3: Fester Wohnsitz bei Projekteintritt



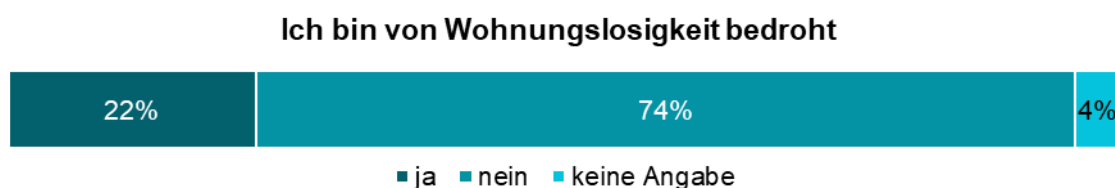
Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 3, eigene Auswertung; n=15.413, Rundungsdifferenzen möglich

Die meisten Teilnehmenden mit festem Wohnsitz sind weiblich. So zeigt sich, dass der Anteil der weiblichen Teilnehmenden mit festem Wohnsitz (81 Prozent) um vier bzw. sieben Prozentpunkte über den Anteilen der männlichen (77 Prozent) und nicht-binären Teilnehmenden (74 Prozent) mit festem Wohnsitz liegt.

Die meisten Teilnehmenden ohne festen Wohnsitz sind männlich. So gaben 17 Prozent der männlichen Teilnehmenden an, bei Projekteintritt keinen festen Wohnsitz zu haben, gefolgt von 13 Prozent der weiblichen und zwölf Prozent der nicht-binären Teilnehmenden.

Von den 12.089 Teilnehmenden mit festem Wohnsitz gaben bei Projekteintritt 2.689 Teilnehmende (22 Prozent) und damit knapp ein Viertel an, trotz festem Wohnsitz von Wohnungslosigkeit bedroht zu sein. 8.888 Teilnehmende (74 Prozent) waren nicht von Wohnungslosigkeit bedroht und 512 Teilnehmende (vier Prozent) machten keine Angabe dazu.

Abbildung 4: Drohende Wohnungslosigkeit bei Projekteintritt



Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 4, eigene Auswertung; n=12.089, Rundungsdifferenzen möglich

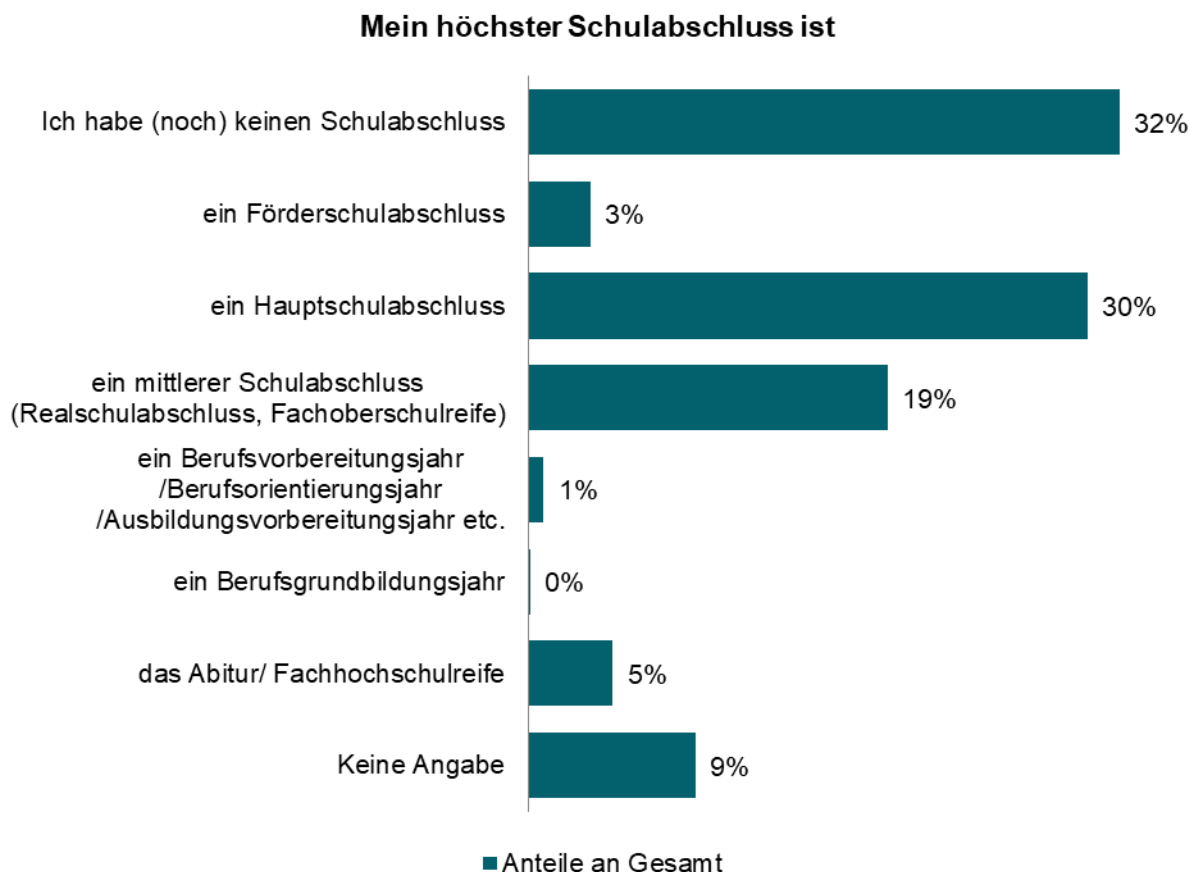
Signifikante geschlechterspezifische Unterschiede sind innerhalb der Gruppe der von Wohnungslosigkeit bedrohten Teilnehmenden nicht feststellbar. So sind nahezu gleich viele weibliche (22 Prozent), männliche (22 Prozent), wie nicht-binäre Teilnehmende (23 Prozent) mit festem Wohnsitz von Wohnungslosigkeit bedroht. Innerhalb der Gruppe der Teilnehmenden, die bei Projekteintritt nicht von Wohnungslosigkeit bedroht waren, gaben 74 Prozent der weiblichen Teilnehmenden an, nicht von Wohnungslosigkeit bedroht zu sein, dicht gefolgt von den männlichen Teilnehmenden mit 73 Prozent. Nicht-binäre Teilnehmende mit festem Wohnsitz gaben im Vergleich zu den weiblichen und männlichen Teilnehmenden mit 66 Prozent am seltensten explizit an, nicht von Wohnungslosigkeit bedroht zu sein.

Insgesamt gaben von den 15.413 Teilnehmenden somit 2.319 Personen (15 Prozent) an, keinen festen Wohnsitz zu haben. 2.689 Personen (22 Prozent) gaben an, trotz festem Wohnsitz von Wohnungslosigkeit bedroht zu sein. Zusammenfassend sind also mindestens 5.008 (32 Prozent) aller Teilnehmenden von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen.

3.2. Bildungsstand

Rund ein Drittel der Teilnehmenden (4.678 Personen) nannte als höchsten Schulabschluss bei Projekteintritt den Hauptschulabschluss. Etwa ein Fünftel (3.003 Personen) verfügt über einen mittleren Schulabschluss (Realschulabschluss, Fachoberschulreife) und fünf Prozent (710 Personen) nannten das Abitur bzw. die Fachhochschulreife als höchsten Schulabschluss, dicht gefolgt von drei Prozent (523 Personen) mit einem Förderschulabschluss. Neun Prozent (1.400 Personen) machten keine Angabe zu ihrem Schulabschluss.

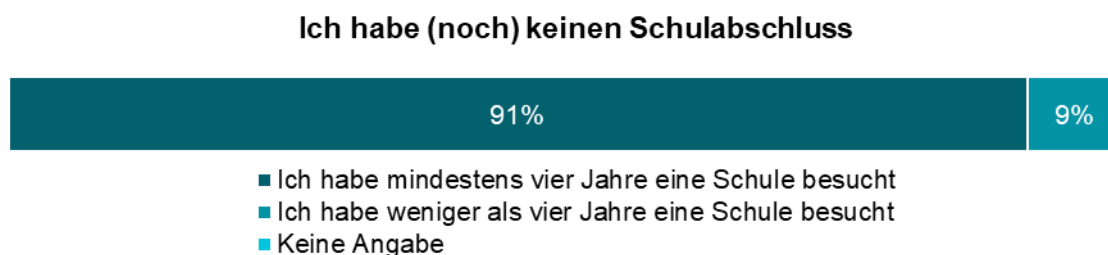
Abbildung 5: Höchster allgemeinbildender Schulabschluss der Teilnehmenden bei Projekteintritt



Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 5.1-5.8; eigene Auswertung; n=15.413, Rundungsdifferenzen möglich

Innerhalb der Gruppe der Teilnehmenden ohne Schulabschluss (4.946 Personen) gab mit 91 Prozent die überwiegende Mehrheit (4.522 Personen) an, mindestens vier Jahre lang eine Schule besucht zu haben. Bei 424 Teilnehmenden (neun Prozent) dauerte der Schulbesuch weniger als vier Jahre.

Abbildung 6: Schulbesuchsdauer bei Teilnehmenden (noch) ohne Schulabschluss

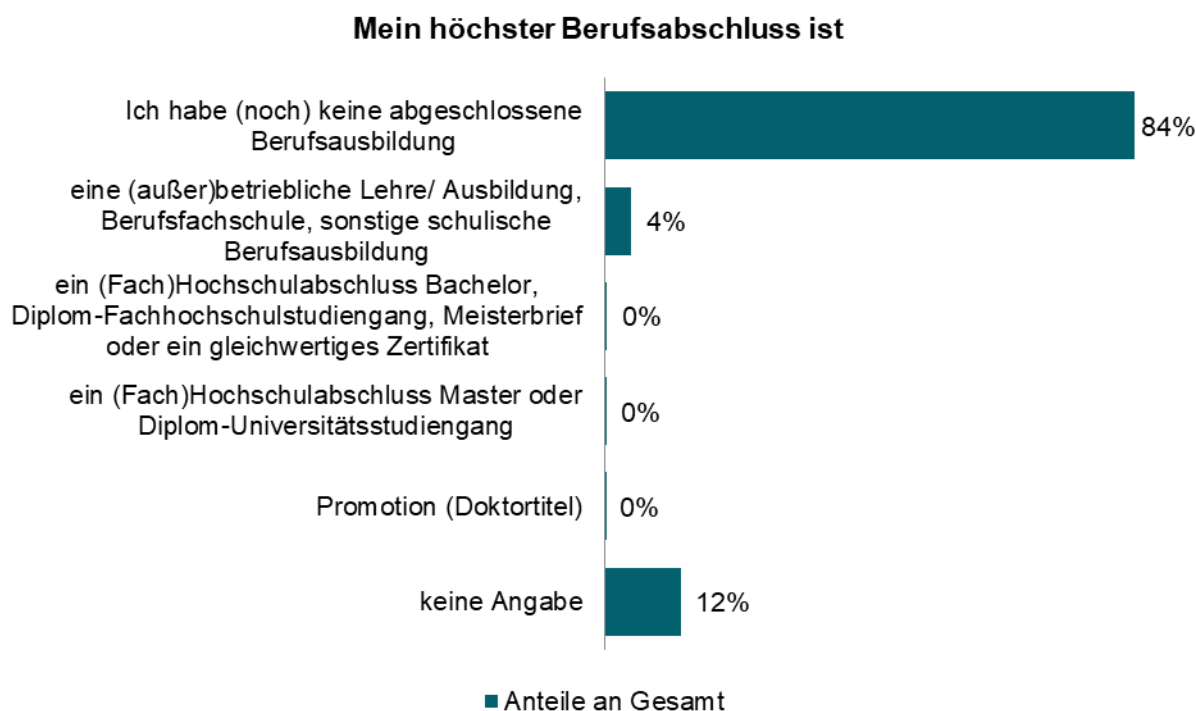


Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 5.1 a)-b); eigene Auswertung; n=4.946, Rundungsdifferenzen möglich

Neben allgemeinbildenden Schulabschlüssen wurden die Teilnehmenden auch zu ihrem höchsten beruflichen Abschluss bei Projekteintritt befragt.

Von den 15.413 Teilnehmenden gaben 12.873 Personen (84 Prozent) und damit eine deutliche Mehrheit an, über keine oder noch keine abgeschlossene Berufsausbildung zu verfügen. Eine Minderheit von 641 Personen (vier Prozent) hatte bei Projekteintritt bereits eine (außer-)betriebliche Lehre/Ausbildung, Berufsfachschule oder sonstige schulische Berufsausbildung abgeschlossen, während höhere Berufsabschlüsse – (Fach)Hochschulabschluss Bachelor, Diplom-Fachhochschulstudiengang, Meisterbrief oder ein gleichwertiges Zertifikat, (Fach)Hochschulabschluss Master oder Diplom-Universitätsstudiengang sowie Promotion – nur sehr selten vertreten waren (insgesamt 64 Fälle). 1.835 Personen (zwölf Prozent) machten keine Angabe zu ihrem Berufsabschluss.

Abbildung 7: Höchster Berufsabschluss der Teilnehmenden bei Projekteintritt



Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 6.1-6.6; eigene Auswertung; n=15.413, Rundungsdifferenzen möglich

3.3. Erwerbsstatus

3.3.1. Erwerbsstatus insgesamt

Nachfolgend werden die abgefragten Erwerbsstatus der Teilnehmenden bei Projekteintritt dargestellt (Tabelle 1), im Anschluss daran ausgewählte übergeordnete Kategorien je Erwerbsstatus näher betrachtet.

Von den 15.413 Teilnehmenden gaben 1.556 Personen (zehn Prozent) an, bei Projekteintritt erwerbstätig oder selbständig zu sein. Knapp die Hälfte der Teilnehmenden (7.037 Personen bzw. 46 Prozent) gaben an arbeitslos zu sein, wobei davon 4.559 Personen (65 Prozent) bei der Arbeitsagentur bzw. beim Jobcenter arbeitslos gemeldet sind. Insgesamt 4.866 Personen (32 Prozent) befinden sich nach eigener Auskunft in (beruflicher) Ausbildung, Schule oder Studium. 1.180 Personen machten keinerlei Angabe zu ihrem Erwerbsstatus (acht Prozent).

Tabelle 1: Überblick Erwerbsstatus Teilnehmende bei Projekteintritt

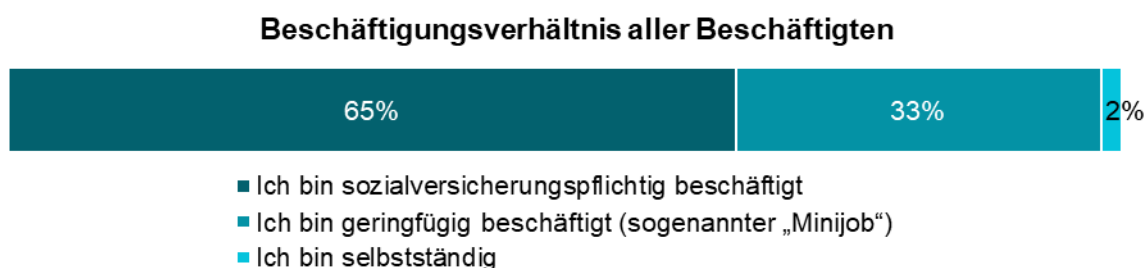
Erwerbsstatus	Anzahl
Erwerbstätig oder selbständig	1.556
Arbeitslos	7.037
davon bei Arbeitsagentur bzw. Jobcenter arbeitslos gemeldet	4.559
(berufliche) Ausbildung, Schule oder Studium	4.869

Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Fragen 8, 8.3, 9, 10, eigene Auswertung

3.3.2. Erwerbstätige und Selbständige

Von den nach eigener Aussage 1.556 erwerbstätigen oder selbständigen Teilnehmenden sind rund zwei Drittel (1.016 Personen) sozialversicherungspflichtig beschäftigt (außer „Minijob“). Ein Drittel (512 Personen) ist geringfügig beschäftigt (sogenannter „Minijob“), während zwei Prozent (28 Personen) angaben, selbstständig zu sein.

Abbildung 8: Beschäftigungsverhältnisse im Status „Erwerbstätig oder selbständig“ bei Projekteintritt

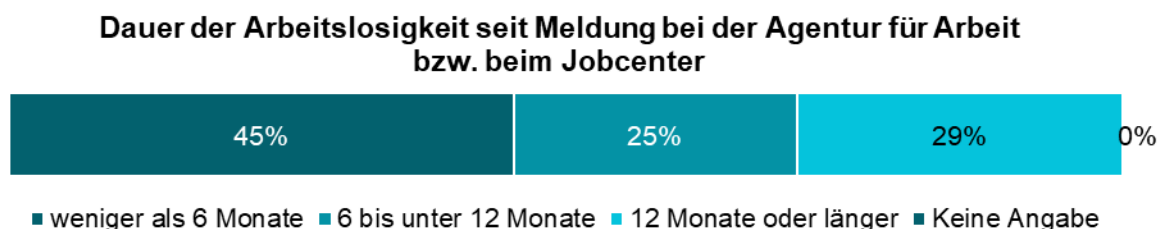


Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 10 a)-c), eigene Auswertung; n=1.556, Rundungsdifferenzen möglich

3.3.3. Arbeitslose und Leistungsbezug

Von den 7.073 Personen, die angaben, bei Projekteintritt arbeitslos zu sein, sind 4.559 Personen (65 Prozent) bei der Agentur für Arbeit bzw. beim Jobcenter arbeitslos gemeldet. 45 Prozent (2.069 Personen) sind davon weniger als sechs Monate arbeitslos gemeldet.

Abbildung 9: Dauer der Arbeitslosigkeit bei Projekteintritt



Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 8.3 a)-c); eigene Auswertung; n=4.559, Rundungsdifferenzen möglich

Hinsichtlich des Leistungsbezugs zeigt sich folgendes Bild: Rund die Hälfte der 7.037 Teilnehmenden, die angaben arbeitslos zu sein, erhält Leistungen ausschließlich vom Jobcenter (3.331 Personen bzw. 47 Prozent). Ein deutlich geringerer Teil bezieht Leistungen ausschließlich von der Agentur für Arbeit (277 Personen bzw. vier Prozent) oder erhält Leistungen sowohl von der Agentur für Arbeit als auch vom Jobcenter (293 Personen bzw. vier Prozent). Darüber hinaus beziehen 623 Personen (vier Prozent der Grundgesamtheit) Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz.

Tabelle 2: Überblick über Leistungsbezug der Teilnehmenden bei Projekteintritt

Leistungsbezug	Anzahl
Nur von Agentur für Arbeit (Arbeitslosengeld)	277
Nur vom Jobcenter	3.331
Von Agentur für Arbeit und vom Jobcenter	293
Leistungen nach dem Asylbewerberleistungsgesetz	623

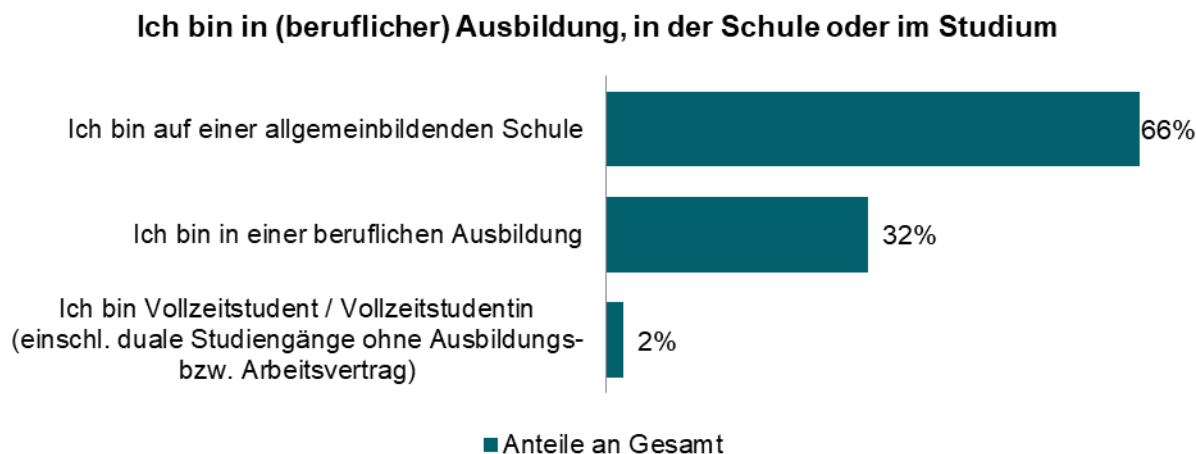
Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Fragen 8.1 und 8.2; eigene Auswertung

3.3.4. Teilnehmende in (beruflicher) Ausbildung, in der Schule oder im Studium

Von den 15.413 Teilnehmenden gaben 4.869 Personen (32 Prozent) an, sich in beruflicher Ausbildung, in der Schule oder im Studium zu befinden. Rund zwei Drittel dieser Personen (3.201 Personen bzw. 66 Prozent) sind auf einer allgemeinbildenden Schule, während sich rund ein Drittel (1.568 Personen bzw. 32 Prozent) in einer beruflichen Ausbildung befindet.

Lediglich 100 Personen (zwei Prozent) gaben an, Vollzeitstudent bzw. Vollzeitstudentin zu sein.

Abbildung 10: Form der Ausbildung bei Projekteintritt



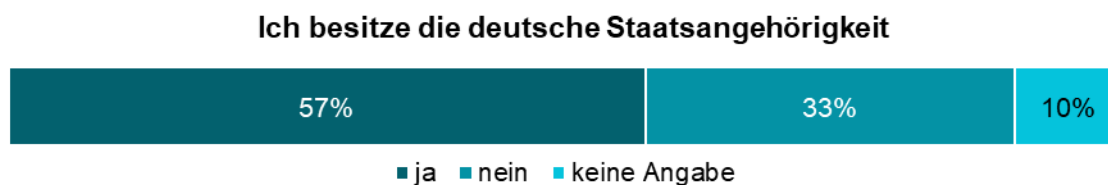
Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 9 a), b), e); eigene Auswertung; n=4.869, Rundungsdifferenzen möglich

Von den 1.568 Personen in beruflicher Ausbildung befinden sich 1.062 (68 Prozent) in einer betrieblichen/schulischen Berufsausbildung und 506 (32 Prozent) in einer außerbetrieblichen Berufsausbildung (Berufsfachschule oder eine rein schulische Ausbildung mit Praktikumsanteil).

3.4. Staatsangehörigkeit und Migrationshintergrund

Mit 8.826 Personen (57 Prozent) gab mehr als die Hälfte an, bei Projekteintritt die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen. Ein Drittel (5.103 Personen) verneinte dies und 1.487 Personen (zehn Prozent) machten keine Angabe dazu.

Abbildung 11: Besitz der deutschen Staatsangehörigkeit bei Projekteintritt



Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 11; eigene Auswertung; n=15.413, Rundungsdifferenzen möglich

Zur Erfassung des Migrationshintergrundes wurden die Teilnehmenden, die angegeben haben, die deutsche Staatsangehörigkeit zu besitzen, gebeten, folgende weitere Frage zu beantworten: „Ich oder meine Mutter und/oder mein Vater wurde(n) nicht in Deutschland geboren und ich oder meine Mutter oder mein Vater bin/sind 1950 oder später nach Deutschland zugewandert.“. 1.954 Personen (22 Prozent) bejahten diese Frage, also knapp ein Viertel.

Von den 5.103 Personen ohne deutsche Staatsangehörigkeit gaben 3.614 und damit mehr als zwei Drittel (71 Prozent) an, Drittstaatsangehörige/Drittstaatsangehöriger zu sein. 1.284 Personen (25 Prozent) verneinten dies und 205 Personen (vier Prozent) machten keine Angabe dazu.

Abbildung 12: Drittstaatsangehörigkeit der Teilnehmenden bei Projekteintritt



Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 13; eigene Auswertung; n=5.103, Rundungsdifferenzen möglich

Die Zugehörigkeit zu einer Minderheit und das Vorhandensein einer Behinderung wurden im Rahmen des Projekteintrittes ebenfalls abgefragt. Demnach gaben zwei Prozent (323 Personen) an, bei Projekteintritt einer Minderheit anzugehören und drei Prozent (458 Personen), eine Behinderung³ zu haben.

Tabelle 3: Weitere Merkmale bei Projekteintritt

Merkmal	Anzahl	Anteil
Zugehörigkeit zu einer Minderheit	323	2 %
Vorhandensein einer Behinderung	458	3 %

Quelle: DATES III, Eintrittsfragebogen Frage 14 und 15; eigene Auswertung; n=15.413

Im Vergleich zum Vorjahresbericht zeigen sich hinsichtlich des Projekteintritts und damit der soziodemografischen Merkmale der Teilnehmenden nur marginale Unterschiede. Im nachfolgenden Abschnitt werden zutage getretene Unterschiede hinsichtlich der Angaben zu den

³ Als Personen mit einer „Behinderung“ werden hier solche gefasst, die einen Schwerbehindertenausweis bzw. einen „gleichwertigen Feststellungsbescheid“ haben.

bereits ausgetretenen Personen näher skizziert, da hier auffälliger Abweichungen im Vergleich zum Vorjahr bestehen.

4. Austrittsfragebogen

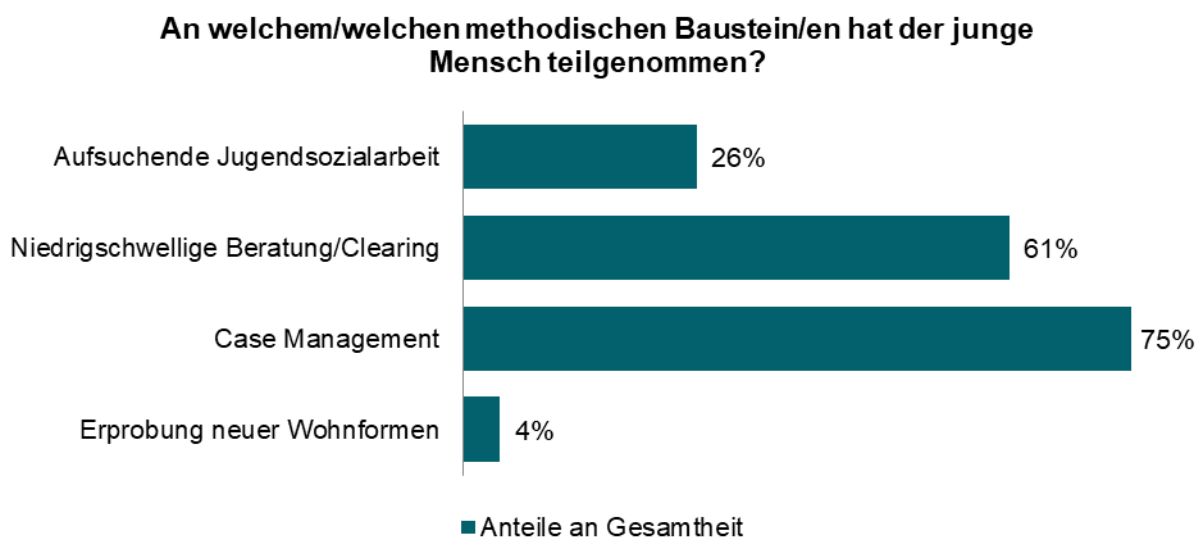
4.1. Status nach Projektaustritt

Zum 25.09.2025 konnte bei 7.991 Personen ein Projektaustritt verzeichnet werden. Dabei ist zu berücksichtigen, dass die Austrittsfragebögen im Gegensatz zu den Eintrittsfragebögen nicht von den Teilnehmenden selbst, sondern vom jeweiligen Projektträger (bzw. vom jeweiligen Projektpersonal) ausgefüllt werden.

Von den 7.991 ausgetretenen Personen hat die Mehrheit (6.503 Personen bzw. 81 Prozent) ihre Teilnahme am Programm regulär beendet. 1.488 Personen (19 Prozent) haben ihre Programmteilnahme vorzeitig abgebrochen. Dies entspricht im Wesentlichen den Werten des Vorjahresberichts.

Je nach Bedarfslage vor Ort können im Rahmen des Programms für die Teilnehmenden bis zu vier methodische Bausteine zur Anwendung kommen: Die aufsuchende Jugendsozialarbeit, die niedrigschwellige Beratung/das Clearing, das Case Management und die Erprobung neuer Wohnformen. Dabei wurden die methodischen Bausteine „Case Management“ (6.013 Personen bzw. 75 Prozent) und „Niedrigschwellige Beratung/Clearing“ (4.913 Personen bzw. 61 Prozent) am häufigsten in Anspruch genommen. 26 Prozent der ausgetretenen Personen (2.105 Personen) wurden durch aufsuchende Jugendsozialarbeit erreicht und vier Prozent (336 Personen) haben am methodischen Baustein „Erprobung neuer Wohnformen“ teilgenommen. Zu berücksichtigen dabei ist, dass Mehrfachnennungen pro ausgetretene Person möglich sind – Teilnehmende also mittels mehrerer methodischen Bausteine unterstützt wurden.

Abbildung 13: Teilnahme an methodischen Bausteinen bei Projektaustritt



Quelle: DATES III, Austrittsfragebogen Frage I.2 a)-d); eigene Auswertung; n=7.991, Mehrfachnennung möglich, Rundungsdifferenzen möglich

Im Vergleich zum Vorjahresbericht hat sich die Inanspruchnahme der einzelnen methodischen Bausteine durch die Teilnehmenden nur marginal verändert. Lediglich der Anteil der aufsuchenden Jugendsozialarbeit ist von 32 Prozent auf 26 Prozent gesunken.

4.2. Wirkungen der Teilnahme

Für 6.502 von 7.991 ausgetretenen Personen (81 Prozent) wurde bei Projektaustritt angegeben, wie sich die jeweiligen Maßnahmen, an denen die jungen Menschen teilgenommen haben, auf sie ausgewirkt haben. Für knapp drei Viertel der 6.502 Personen (4.586 Personen bzw. 71 Prozent) wurde mitgeteilt, dass das Ziel einer eigenständigen Lebensführung bei Projektaustritt erreicht wurde. Dieses Ziel umfasst die Beseitigung von Schwierigkeiten bzw. Hindernissen, die einer selbständigen Lebensführung im Wege standen, sowie die Verbesserung der individuellen Ausgangsbedingungen für einen erfolgreichen Übergang in die Eigenständigkeit. Für etwas mehr als ein Viertel (1.734 Personen bzw. 27 Prozent) wurde angegeben, dass dieses Ziel teilweise und für drei Prozent der ausgetretenen Personen (182 Personen) nicht erreicht wurde.

Gegenüber dem Vorjahresbericht unterscheiden sich die Anteilswerte kaum, wenngleich der Anteil der „Ja“-Angaben um drei Prozentpunkte gegenüber dem Vorjahresbericht gesunken ist. Demgegenüber gab es eine Steigerung von drei Prozentpunkten in der Antwortkategorie „teilweise“.

Abbildung 14: Abbau von Hindernissen für die Eigenständigkeit bei Projektaustritt

Durch die Teilnahme am Programm wurden Schwierigkeiten bzw. Hindernisse, die einer selbständigen Lebensführung im Wege standen, beseitigt. Die individuellen Ausgangsbedingungen für einen erfolgreichen Übergang in die Eigenständigkeit haben sich verbessert



Quelle: DATES III, Austrittsfragebogen Frage II; eigene Auswertung; n=6.502, Rundungsdifferenzen möglich

Hinsichtlich der geschlechterspezifischen Auswertung zeigen sich kaum Unterschiede zwischen weiblichen und männlichen Personen. So erreichten laut Projektträger (bzw. Projektpersonal) 71 Prozent der weiblichen und 70 Prozent der männlichen Teilnehmenden bis zum Projektaustritt das Ziel, die individuellen Ausgangsbedingungen für einen erfolgreichen Übergang in die Eigenständigkeit zu verbessern. Auch die Anteile der weiblichen und männlichen Personen, für die von einer teilweisen Verbesserung berichtet wurde, unterscheiden sich kaum. Sie liegen bei 26 Prozent (weiblich) bzw. 27 Prozent (männlich). Für drei Prozent der männlichen und zwei Prozent der weiblichen ausgetretenen Personen wurde das Ziel nicht erreicht.

Die Anteile der nicht-binären Personen unterscheiden sich deutlich von denen der weiblichen und männlichen Personen. So wurde für 52 Prozent der nicht-binären Personen angegeben, dass das oben genannte Ziel bis zum Projektaustritt erreicht wurde. Damit liegt dieser Anteil deutlich (rund 20 Prozentpunkte) unter denen der weiblichen und männlichen Personen. Für 41 Prozent der nicht-binären Personen wurde angegeben, dass das oben genannte Ziel teilweise erreicht wurde. Dies sind bis zu 15 Prozentpunkte mehr als bei den weiblichen und männlichen Personen. Für sieben Prozent der nicht-binären Personen wurde das Ziel nicht erreicht.

Gegenüber dem Vorjahresbericht lässt sich bei allen erfassten Geschlechtern ein leichter Rückgang in der Zielerreichung („Ja“-Angaben) feststellen.

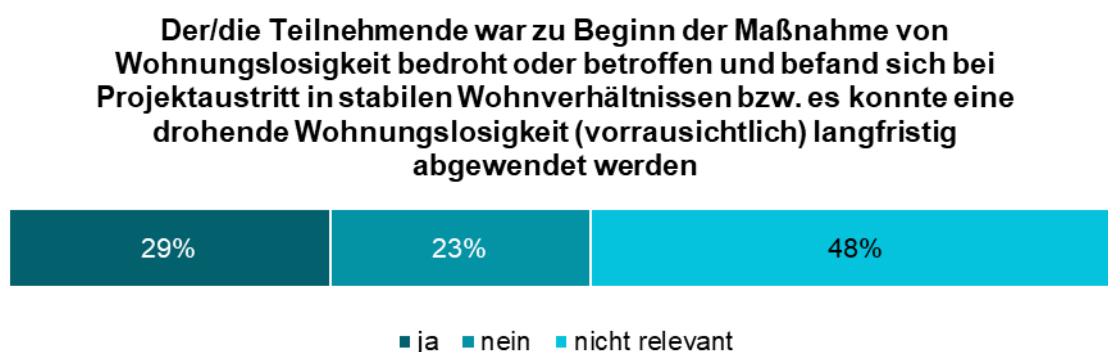
Ein weiteres Programmziel ist die Stabilisierung der Wohnverhältnisse der Teilnehmenden. Wie in Kapitel 3.1 erwähnt, gaben von den 15.413 Teilnehmenden bei Projekteintritt insgesamt 5.008 Personen (32 Prozent) an, von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen zu sein.

Für 1.876 der 6.501 Personen, die zum 25.09.2025 ausgetreten waren und bei denen Aussagen zur Wohnsituation vorliegen, wurde angegeben, dass die Wohnverhältnisse der jeweiligen Teilnehmenden bei Projektaustritt stabilisiert werden konnten bzw. eine drohende Wohnungslosigkeit (voraussichtlich) langfristig abgewendet werden konnte. Dies entspricht knapp einem

Drittel der ausgetretenen Personen (29 Prozent). Für knapp ein Viertel der 6.501 ausgetretenen Personen (1.518 Personen bzw. 23 Prozent) wurde dies verneint.

Für 48 Prozent der ausgetretenen Personen war die Frage nicht relevant, da sie bei Projekteintritt bzw. zu Beginn der Maßnahme nicht von Wohnungslosigkeit bedroht oder betroffen waren. Diese Werte entsprechen weitgehend denen des Vorjahresberichts.

Abbildung 15: Stabilisierung der Wohnverhältnisse bei Projektaustritt



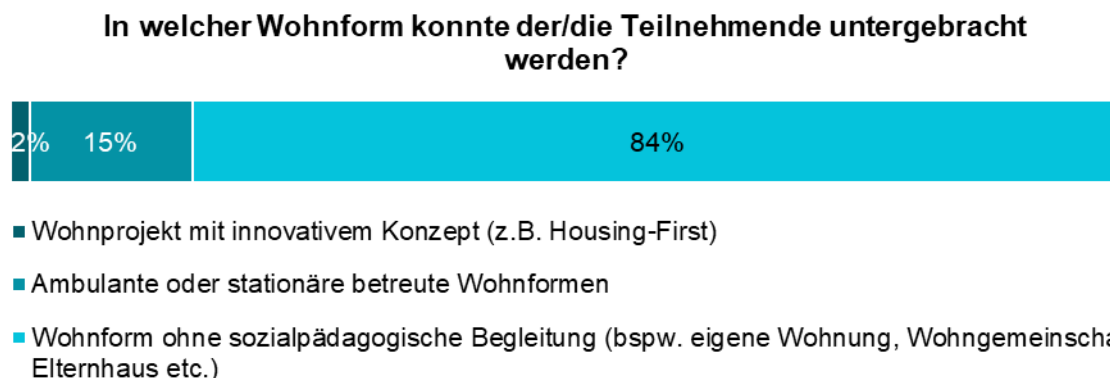
Quelle: DATES III, Austrittsfragebogen Frage III; eigene Auswertung; n=6.501, Rundungsdifferenzen möglich

Hinsichtlich der geschlechterspezifischen Auswertung zeigt sich, dass die Wohnverhältnisse bei 30 Prozent der männlichen Teilnehmenden, 28 Prozent der weiblichen Teilnehmenden und 20 Prozent der nicht-binären Teilnehmenden bis zum Projektaustritt stabilisiert werden konnten. Auch diese Anteile unterscheiden sich kaum vom Vorjahresbericht.

Wie zuvor erwähnt, handelt es sich um Angaben des Projektträgers (bzw. des Projektpersonals) bei Projektaustritt der Teilnehmenden, nicht um Angaben der Teilnehmenden selbst. Daher sind diese nicht zwingend kongruent mit den Angaben der Teilnehmenden bei Projekteintritt. Gleichwohl kann zumindest als Orientierungspunkt festgehalten werden, dass gegenüber dem Anteil der Teilnehmenden, die bei Projekteintritt von Wohnungslosigkeit betroffen oder bedroht waren (33 Prozent) der Anteil der Personen, bei denen sich die Wohnsituation bei Projektaustritt verbessert hat (24 Prozent) deutlich niedriger ist.

Von den 1.876 Personen, deren Wohnverhältnisse sich bei Projektaustritt stabilisiert hatten, ist die überwiegende Mehrheit (1.571 Personen bzw. 84 Prozent) bis zum Projektaustritt in Wohnformen ohne sozialpädagogische Begleitung untergebracht worden (z.B. eigene Wohnung, Wohngemeinschaft oder Elternhaus). 15 Prozent (273 Personen) wurden in ambulanten oder stationären betreuten Wohnformen untergebracht und zwei Prozent (32 Personen) in Wohnprojekten mit innovativem Konzept (z.B. Housing First). Im Vergleich zum Vorjahresbericht sind die Anteile nahezu identisch.

Abbildung 16: Wohnformen bei Projektaustritt

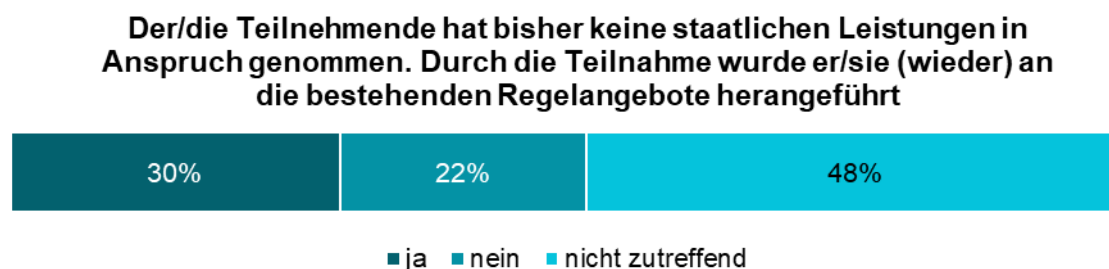


Quelle: DATES III, Austrittsfragebogen Frage III.1; eigene Auswertung; n=1.876, Rundungsdifferenzen möglich

Geschlechterspezifische Unterschiede bei der Unterbringung in stabilen Wohnverhältnissen zeigen sich kaum. So lagen die geschlechterspezifischen Unterschiede bei den jeweiligen Wohnformen bei maximal zwei Prozentpunkten. Aufgrund der geringen Fallzahl kann für die nicht-binären ausgetretenen Personen keine Auswertung erfolgen.

Gemäß den Angaben in den Austrittsfragebögen ist rund ein Drittel aller ausgetretenen Teilnehmenden (1.927 Personen bzw. 30 Prozent), die bei Projekteintritt noch keine staatlichen Leistungen in Anspruch genommen haben, durch die Teilnahme (wieder) an die bestehenden Regelangebote herangeführt worden. Gegenüber dem Vorjahresbericht zeigt sich hier ein leichter Rückgang um drei Prozentpunkte.

Abbildung 17: Leistungsbezug der Teilnehmenden bei Projektaustritt



Quelle: DATES III, Austrittsfragebogen Frage IV; eigene Auswertung; n=6.500, Rundungsdifferenzen möglich

Die Aussagekraft hinsichtlich des Leistungsbezugs ist aufgrund des Antwortverhaltens gesondert einzuordnen. So ist es beispielsweise möglich, dass Teilnehmende bei Projekteintritt angeben, staatliche Leistungen zu beziehen und dennoch im Austrittsfragebogen angegeben wird, dass bisher keine staatlichen Leistungen in Anspruch genommen wurden und eine teilnehmende Person durch Teilnahme am Programm (wieder) an diese herangeführt wurde. Diese Inkonsistenz erklärt sich u.a. damit, dass der Austrittsfragebogen durch die Projektträger

(bzw. das Projektpersonal) ausgefüllt wird. Zudem kann die Frage u.U. fehlinterpretiert werden, z.B. wenn Teilnehmende bereits vor Teilnahme am Programm staatliche Leistungen in Anspruch genommen haben und durch die Teilnahme (lediglich) an weitere, noch nicht in Anspruch genommene staatliche Leistungen herangeführt werden konnten.

Insgesamt wird für rund zwei Drittel (4.141 Personen bzw. 64 Prozent) der 6.501 Personen, die ihre Programmteilnahme bis zum 25.09.2025 regulär beendet haben, angegeben, dass sich durch die Teilnahme am Programm die schulische und/oder berufliche Situation der Person im Vergleich zum Ausgangsstatus (Status bei Projekteintritt) verbessert habe. Von einer teilweisen Verbesserung wird für 25 Prozent (1.646 Personen) berichtet, während es für elf Prozent (714 Personen) bis zum Projektaustritt zu keiner Verbesserung kam.

Gegenüber dem Vorjahresbericht ist der Anteil der Teilnehmenden mit einer verbesserten schulischen und/oder beruflichen Situation zum Zeitpunkt des Projektaustritts um vier Prozentpunkte gesunken. Dieser verteilt sich nun gleichmäßig auf die beiden anderen Antwortkategorien, sodass bei diesen die Anteilswerte jeweils zwei Prozentpunkte höher als im Vorjahr sind.

Zu den übrigen 1.488 Personen, die bis zum 25.09.2025 ausgetreten waren, kann keine Angabe gemacht werden, da sie ihre Programmteilnahme vorzeitig beendet haben.

Abbildung 18: Verbesserung der schulischen und/oder beruflichen Situation bei Projektaustritt

Durch die Teilnahme am Programm hat sich die schulische und/oder berufliche Situation des jungen Menschen im Vergleich zum Ausgangsstatus verbessert



Quelle: DATES III, Austrittsfragebogen Frage V; eigene Auswertung; n=6.501, Rundungsdifferenzen möglich

Hinsichtlich der geschlechterspezifischen Auswertung zeigen sich keine Unterschiede. So gaben 64 Prozent der weiblichen und 64 Prozent der männlichen Personen, die bis zum 25.09.2025 regulär ausgetreten waren, an, dass sich ihre schulische und/oder berufliche Situation bei Projektaustritt verbessert habe. Bei den nicht-binären Personen liegt der Anteil bei 50 Prozent, ist aufgrund der geringen Fallzahl jedoch nur bedingt aussagekräftig. Gegenüber dem Vorjahresbericht lässt sich bei allen erfassten Geschlechtern ein leichter Rückgang in der Zielerreichung („Ja“-Angaben) feststellen.

In der Gesamtbetrachtung entsprechen die Werte weitgehend denen des Vorjahresberichtes. Gleichwohl ist bei bestimmten Wirkungsaspekten ein leichter Rückgang bei den Anteilswerten zu beobachten, die sich auf die Beseitigung von Schwierigkeiten, den Leistungsbezug oder

eine verbesserte schulische und/oder berufliche Situation im Vergleich zum Projekteintritt beziehen. Am deutlichsten weichen die Werte im Vergleich zum Vorjahresbericht bei den methodischen Bausteinen ab.